
Editorial

Die vorliegende Sonderausgabe von *DiSlaw* befindet sich – genauso wie Wolfgang Stadler selbst – an den Schnittstellen von Didaktik und Philologie und bildet einige jener inhaltlichen Schwerpunkte ab, die der Begründer der Zeitschrift in seiner wissenschaftlichen Karriere gesetzt hat.

Die den wissenschaftlichen Beiträgen vorausgehenden Grußworte stammen vom Dekan der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät, Sebastian Donat, sowie von der Dekanin der Fakultät für LehrerInnenbildung, Suzanne Kapelari und der Studiendekanin, Martina Kraml. Beiden Fakultäten war Wolfgang Stadler zugeordnet und war dabei, wie Sebastian Donat hervorhebt, stets um das „Miteinander von Fachwissenschaften und Fachdidaktiken“ bemüht.

Den Auftakt der Sonderausgabe zu Ehren von Wolfgang Stadler bildet ein Exkurs zu dessen Familiennamen. **Helmut Weinberger** (Universität Innsbruck) analysiert die etymologische Abstammung von *Stadler*. Er geht dabei sowohl auf die Varianten des Namens als auch auf seine geographische Verbreitung und Häufigkeit ein und stellt einige bekannte Namensträger*innen vor.

Im Anschluss daran folgen vier Beiträge zum Themenbereich „**Fachdidaktik in Theorie und Praxis**“ - eines der wissenschaftlichen Hauptanliegen des Laureaten. Den ersten Beitrag zu diesem Bereich liefert **Eva Maria Hirzinger-Unterrainer** (Universität Innsbruck), indem sie die subjektiven Theorien von (angehenden) Lehrpersonen zu Mehrsprachigkeit und Teamteaching untersucht und der Frage nachgeht, inwiefern sich diese im Laufe des Studiums und im Beruf verändern. Wie das von Hirzinger-Unterrainer beleuchtete fremdsprachendidaktische Ausbildungsmodell in Innsbruck ist auch der Begleitband des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (CEFR Companion Volume)* sprachensübergreifend konzipiert. Dieser wird von **Benjamin Kremmel, Kathrin Eberharter, Eva Konrad, Elisa Guggenbichler, Doris Moser-Frötscher, Viktoria Ebner & Carol Spöttl** (Universität Innsbruck) in ihrem gemeinsamen Beitrag einem kritischen Blick aus der Perspektive der Sprachbewertung unterzogen. Während sich die ersten beiden Artikel allgemein mit der Fremdsprachendidaktik beschäftigen, befassen sich die beiden nachfolgenden Beiträge speziell mit dem Russischunterricht. Angesichts der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, wie zum Beispiel der fortschreitenden Digitalisierung und der rapiden Weiterentwicklung von Künstlicher Intelligenz (KI), stellt **Jule Böhmer** (Universität Hamburg) die Frage, wie der Russischunterricht der Zukunft aussehen soll. Welche

Unterstützung digitale Tools bereits jetzt für die Forschung sind, wird im Beitrag von **Sandra Birzer** (Universität Bamberg), **Hellik Mayer** (Universität Regensburg) & **Anton Gomer** (Universität Bamberg) deutlich, in dem sie die Urteile der Lerner*innen zu lexikalischen Schwierigkeiten von russischen Lesetexten, die sie in einem Experiment automatisch klassifiziert hatten, vorstellen.

Anschließend folgen vier Beiträge zum zweiten Themenbereich des vorliegenden Sammelbands: „**Lerner:innen im Fokus: Literatur & Medien in Lehre & Unterricht**“ und damit ein weiterer Interessensbereich des Laureaten (z.B. Stadler 2005, 2006, 2007, 2017; Bacher et al. 2022). Zunächst präsentieren **Eva Binder & Magdalena Kaltseis** (Universität Innsbruck) den russischen Spielfilm *Geograf globus propil* als Positivbeispiel für die Entwicklung von Lerner*innenautonomie und stellen Ideen vor, wie die Rezeption dieses Films in der Schule zur Förderung der Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit der Lernenden beitragen kann. Eine Möglichkeit, wie Gemeinschaftlichkeit und Partizipation der Lernenden in universitären Literaturseminaren gefördert werden kann, zeigt **Gernot Howanitz** (Universität Innsbruck). In seinem Beitrag illustriert er, wie der Einsatz von Comics und Graphic Novels die Entwicklung von „multiliteracies“ – im breiteren und sozialen Sinn – begünstigt. **Ornella Kraemer** (Universität Innsbruck) unterzieht in ihrem Beitrag zwei als diversitätsaffin konzipierte Bilderbücher einer kritischen, literaturwissenschaftlichen Analyse und zeigt eine dogmatische Tendenz in der Auseinandersetzung mit diesen Bilderbüchern auf. Allerdings werden die Bilderbücher ihrer ursprünglichen Intention auch selbst nicht gerecht, da, bei genauer und kritischer Betrachtung, eine heteronormative Orientierung und traditionelle Rollenverteilung offenkundig werden.

Christine Engel (Universität Innsbruck) schließt mit ihrem literaturwissenschaftlichen Beitrag zu Ol’ga Slavnikovas Roman *Pryžok v dlinu* (2017) an Wolfgang Stadlers Studien zur rechtsnational gefärbten russischen Gegenwartssprache an. Slavnikovas literarisches Plädoyer für eine Beseitigung von „schwachen Menschen“ und die insgesamt wohlwollende Rezeption des Romans demonstrieren auf bedrückende Weise, wie die Konsequenzen des „conservative turn“ in der russischen Gesellschaft aussehen können.

Den Abschluss der Sonderausgabe bilden drei Beiträge, die „**Persönliche Einblicke ins Lernen & Lehren**“ gewähren. **Renate Rathmayr** (Wirtschaftsuniversität Wien) führt in ihrem Beitrag eine pragmalinguistische Analyse eines Erklärungsgesprächs durch, das anhand einer mathematischen Fragestellung zwischen ihren beiden Söhnen sowie ihrem Mann und ihr als Elternteile entstanden ist. Auch **Irma Eloff** (University of Pretoria) wählt in ihrem Beitrag einen persönlichen Zugang, indem sie mithilfe eines auto-ethnographischen Ansatzes acht Momente aus ihrem eigenen Spracherwerb und -lernen noch einmal reflektiert. Ebenso

stellt **Elizabeta Jenko** (Universität Wien) ihre persönliche Erfahrung und didaktische Umsetzung bei der Organisation einer Exkursion und Ausstellung über die slowenische Weltenbummlerin und Schriftstellerin Alma Karlin dar.

Die Publikation dieser Sonderausgabe wurde ermöglicht durch finanzielle Unterstützung seitens des Vizerektorats für Forschung der Universität Innsbruck und des Instituts für Slawistik sowie des Instituts für Fachdidaktik. Die Herausgeber*innen bedanken sich bei den Verfasser*innen der Beiträge sowie bei Suzana Jović, die mit großem Engagement die Beiträge in das entsprechende Format gebracht und noch einmal einen abschließenden prüfenden Blick auf sie geworfen hat.

Wir wünschen nun dem Laureaten und allen Leser*innen eine gute Lektüre!

Die Herausgeber*innen,

Magdalena Kaltseis, Jürgen Fuchsbauer, Eva-Maria Hirzinger-Unterrainer, Andrea Zink (Universität Innsbruck) und **Anka Bergmann** (Humboldt-Universität zu Berlin)

Literatur

- Bacher, S., Howanitz, G. & Stadler W. (2022) = Бахер, С., Хованитц, Г. & Штадлер, В. (2022). Языковые изменения и медиаграмотность: перспективы обучения русскому языку как иностранному в эпоху цифровизации. *Коммуникативные исследования*, 9(2), 381–398. DOI: 10.24147/2413-6182.2022.9(2)
- Stadler, W. (2005). Schweigen in Text und Film am Beispiel von F. Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“. In C. Engel & R. Lewicki (Hrsg.), *Interkulturalität - Interkulturowość. Slawistische Fallstudien - Studia Slawistyczne* (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft: Slavica Aenipontana; Bd. 12) (125–146). Verlag d. Sprachwissenschaften.
- Stadler, W. (2006). Zeit des Schweigens in ausgewählten Dramen Nikolaj Koljadas. In E. Binder, W. Stadler & H. Weinberger (Hrsg.), *Zeit - Ort - Erinnerung: Slawistische Erkundungen aus sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlicher Perspektive* (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft: Slavica Aenipontana; Bd. 13) (595–613). Institut für Sprachwissenschaft.
- Stadler, W. (2007). Prolegomena zu einer Pragmatik des Schweigens. In U. Doleschal, E. Hoffmann & T. Reuther (Hrsg.), *Sprache und Diskurs in Wirtschaft und Gesellschaft: Slawistische Perspektiven* (= Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 66) (283–297). Kubon & Sagner.

Editorial

Stadler, W. (2017). Das Schweigen in Gončarovs Roman „Oblomov“. In S. Koroliov & A. Zink (Hrsg.), *Muße – Faulheit – Nichts-Tun. Fehlende und fehlschlagende Handlungen in der russischen und europäischen Literatur seit der Aufklärung* (= Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 91) (121–134). Peter Lang.